

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2022)

Heft: 2

Rubrik: Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kanada wäscht AKW nicht grün

Anders als die EU schliesst die kanadische Regierung die Atomindustrie in ihrem neuen Regelwerk für nachhaltige Investitionen aus. Ausgerechnet Kanada, das fast 15 Prozent seines Stroms mit AKW erzeugt und als zweitgrösster Uranproduzent der Welt von der Atomindustrie profitiert. Der Entscheid kam gegen den Widerstand der Atomindustrie zustande. Die Regierung betonte, dass der Ausschluss der Atomenergie im Einklang mit der Politik praktisch aller grossen Emittenten grüner Anleihen stehe. Die EU-Taxonomie bleibt damit eine Ausnahme, die die Regel bestätigt: Investitionen in AKW sind nicht nachhaltig. **FL**

Wind und Sonne legen am meisten zu

Im globalen Strommix haben Wind- und Sonnenenergie letztes Jahr erstmals die 10-Prozent-Marke überschritten. Dies vermeldet der unabhängige Think-Tank Ember in der «Global Electricity Review 2022». Die beiden Energieträger sind zurzeit die am schnellsten wachsenden Energieträger weltweit. Aufgrund der hohen Gaspreise erlebt jedoch auch die Kohle ein unrühmliches Comeback, das durch den Ukraine-Krieg weiter befeuert werden könnte. Umso wichtiger, dass das Tempo beim Ausbau der Erneuerbaren weiter forciert wird und die Klimaziele nicht in weite Ferne rücken. **vs**

Die Schweiz verfehlt ihre Klimaziele

Gemäss CO₂-Gesetz hätten die Treibhausgasemissionen der Schweiz zwischen 1990 und 2020 um 20 Prozent sinken sollen. Das Ziel wurde trotz Corona-Effekt und warmem Winter knapp verfehlt. Das ist peinlich, weil das Ziel alles andere als ambitioniert war. Aus klimawissenschaftlicher Sicht ist klar, dass das Tempo bei der Reduktion der Emissionen rasch zunehmen muss. Übrigens: Der internationale Flugverkehr ist dabei noch nicht mal berücksichtigt. Er verursachte 2019 satte 28 Prozent der Klimawirkung, mehr als der Strassenverkehr. Nach dem pandemiebedingten Einbruch 2020 wird sein Einfluss wieder zunehmen. **FN**



Der Weltklimarat läutet die Alarmglocken

Als eine «Litanei der gebrochenen Klimaversprechen» bezeichnete UN-Generalsekretär António Guterres den Anfang April publizierten dritten Teilbericht des Weltklimarates (IPCC) zum sechsten Weltklimabericht. Dieser zeichnet ein sehr düsteres Bild, was den Stand der Umsetzung angeht. Schreitet die Energiewende nicht schneller voran, wird die Begrenzung der Klimaerhitzung auf unter 1,5 Grad schwierig. Erstmals adressiert der Bericht auch die wichtige Rolle individueller Verhaltensänderungen: Suffizienz ist ein Thema, das auch die SES auf die politische Agenda setzen will. **vs**

Steckerziehen mit economiesuisse



Sie haben es tatsächlich getan. Die Leute von economiesuisse haben kürzlich ihre Lösungen für die Stromversorgung präsentiert: keine Finanzierung für Erneuerbare mehr, dafür Subventionen für alte AKW. Aber der Markt soll es richten. Das ist selbst für die ehemals liberale economiesuisse mutig. Millionen in eine Technologie stecken, die früher oder später aus sicherheitstechnischen Gründen vom Netz muss, und gleichzeitig den Erneuerbaren-Ersatz verunmöglichen – diesen Plan könnte man auch «Steckerziehen mit economiesuisse» nennen. Dabei würde der Blick nach Frankreich reichen. Am 20. April waren 26 von 56 alten AKW wegen Instandsetzung und Korrosionsproblemen vom Netz. Ein solches Klumpenrisiko führt zu rekordhohen Strompreisen und verordnetem Stromsparen. Das ist das pure Gegenteil von Versorgungssicherheit und guten Rahmenbedingungen für die Wirtschaft. **sb**